

Beispiel für Sokratischen Dialog

Frage

S: Sag mal, du behauptest doch immer, du hättest dich schon lange mit dem Glück beschäftigt. Ich habe allerdings große Schwierigkeiten bei der Definition. Kannst du mir helfen?

G: Natürlich helfe ich dir gern!

S: Was ist denn Glück überhaupt?

Scheinwissen

G: Na, das ist recht einfach, glücklich bin ich, wenn die Sonne scheint und ich mit meinem Hund im Wald unterwegs bin. Das ist Glück!

Widerlegung des Scheinwissens

S: Ist es nicht aber so, dass es Situationen geben könnte, in denen zwar die Sonne scheint und du mit deinem Hund im Wald unterwegs bist, du aber dennoch nicht glücklich bist?

G: Wie meinst du das denn?

S: Nun ja, es wäre doch denkbar, dass deine Eltern dir sagen, dass du sehr weit wegziehen musst und vermutlich viele deiner Freunde nie wieder sehen wirst. Und im Anschluss an dieses Gespräch gehst du bei Sonnenschein mit deinem Hund im Wald spazieren.

G: Das könnte man sich sicherlich vorstellen, ja.

S: Und? Wärest du dann immer noch glücklich?

G: Vermutlich nicht.

S: Dann versuche doch noch einmal zu sagen, was denn überhaupt das Glück ist.

Scheinwissen

G: Hmm, das ist gar nicht so leicht. Aber ich denke jetzt, dass das Glück vielmehr darin liegt, nichts tun zu müssen, was ich nicht will.

Widerlegung des Scheinwissens

S: Wenn du nun an einem Ort bist, an dem du nichts tun musst, was du nicht möchtest ...

G: Ja?

S: ... du dort allerdings auch nichts vorfindest, was du tun könntest, kein Spielzeug, keine Freunde, ...

G: Oh!

S: Würdest du das als Glück bezeichnen?

G: Nein, sicher nicht! Das wäre sterbenslangweilig!

S: Dann sag doch noch einmal, was ist denn das Glück?

Aporie

G: Ach, ich weiß es doch offensichtlich auch nicht. Alles, was ich zu wissen glaubte, hat sich als falsch herausgestellt.

Gemeinsame Suche nach wahren Wissen

S: So lass uns doch gemeinsam versuchen, herauszufinden, was es mit dem Glück auf sich hat.

S = Sokrates

G = Gesprächspartner